vinetur

Indische Inspektoren setzen 18.000 Diageo-Likörkisten wegen fehlender Kennzeichnung für lebensmittelechtes Kunststoffrecycling unter Quarantäne

Behörden erklärten, dass Flaschen in einem Werk von United Spirits nicht das vorgeschriebene Symbol für recyceltes PET trugen, wodurch Ware im Wert von 1,6 Millionen US-Dollar blockiert wurde.

Mittwoch, 12. August 2026



Indische Lebensmittelinspektoren haben in einem Werk von United Spirits in Bengaluru rund 18.000 Kisten mit Diageo-Whisky und -Wodka unter Quarantäne gestellt. In den Regierungsunterlagen wurde der Fall zusammen mit dem Endprodukt und dem Kunststoffverpackungsmaterial mit rund 1,6 Millionen US-Dollar bewertet.

Der betroffene Bestand wurde in der vergangenen Woche in der Anlage im Süden Indiens geprüft, die von United Spirits betrieben wird, der börsennotierten indischen Einheit von Diageo. Nach Regierungsvermerken, die Reuters zitierte, stellten Beamte der Food Safety and Standards Authority of India, kurz FSSAI, fest, dass bestimmte kleine Kunststoffflaschen für Spirituosen zwar das Standard-PET-Symbol trugen, aber nicht die separate Kennzeichnung, die für recyceltes PET in Lebensmittelqualität vorgeschrieben ist.

Dieses fehlende Symbol war die Grundlage für das Vorgehen, hieß es in den Unterlagen. Indische Behörden werteten den Fall als Problem der Lebensmittelsicherheit, Kennzeichnung und Fehlkennzeichnung und gingen im Interesse der öffentlichen Gesundheit dazu über, den Bestand zu beschlagnahmen oder unter Quarantäne zu stellen.

Diageo India bestätigte, dass die Aufsichtsbehörden gegen einen Teil seines Bestands vorgegangen seien, stellte die Produkte jedoch als unter Quarantäne und nicht als dauerhaft beschlagnahmt dar. In einer von Reuters berichteten Stellungnahme sagte United Spirits, einige Flaschen seien „von den Behörden bis auf Weiteres unter Quarantäne gestellt worden“. Das Unternehmen fügte hinzu, die Behälter stammten von einem von der FSSAI zugelassenen Recycler und die vorgeschriebenen Tests seien von den Lieferanten durchgeführt worden. Außerdem erklärte es, seine Produkte seien zum Verzehr unbedenklich, und wies zurück, dass für Verbraucher ein Gesundheitsrisiko bestehe.

Die FSSAI veröffentlichte keine Reaktion oder zugängliche öffentliche Stellungnahme zu dem Fall, und Reuters berichtete, dass die Behörde ihre Fragen nicht beantwortet habe.

Das Vorgehen betraf Kunststoffflaschen mit einem Fassungsvermögen von rund 180 Millilitern, einer in Indiens Spirituosenmarkt gängigen Größe. Diageos Großformatflaschen werden überwiegend in Glas verkauft, doch kleinere Kunststoffgebinde werden in vielen Bundesstaaten im Einzelhandel häufig verwendet, vor allem im Whiskysektor des Massenmarkts.

Laut den Regierungsvermerken waren mehr als sechs Marken betroffen. Dazu gehörten DSP Black Deluxe Whisky, VAT 69 blended Scotch whisky und Smirnoff Zesty Lime Triple Distilled Flavoured Vodka. Aus den Unterlagen ging nicht hervor, welcher Anteil der insgesamt 1,6 Millionen US-Dollar auf fertige alkoholische Getränke entfiel und welcher Anteil auf Verpackungsmaterial, sodass offenblieb, wie viel verkaufsfähiger Bestand direkt beeinträchtigt wurde.

Der Fall in Bengaluru verleiht einer breiteren regulatorischen Offensive der FSSAI gegen Alkoholhersteller und andere Konsumgüterunternehmen wegen Compliance, Zutatenangaben und Kennzeichnung eine neue finanzielle Dimension. In den vergangenen Tagen ist die Behörde auch gegen einige Diageo-Whisky-Marken vorgegangen, weil sie Reifung und Aromatisierung beschrieben hatten, Teil eines umfassenderen Vorstoßes, der Indiens 40-Milliarden-Dollar-Alkoholindustrie verunsichert hat.

Diese Kampagne hat sowohl internationale als auch inländische Akteure auf Indiens Markt für Indian Made Foreign Liquor, kurz IMFL, erreicht, zu dem vor Ort produzierte Spirituosen gehören, die an globale Kategorien wie Whisky, Rum und Wodka angelehnt sind. Für große Hersteller steht viel auf dem Spiel, weil Indien nach Volumen einer der größten Spirituosenmärkte der Welt und einer der wichtigsten Wachstumsmärkte für Premiumisierung ist.

Diageo hebt Indien seit Langem als wichtigen Langfristmarkt hervor. Das Unternehmen bezeichnete das Land als seinen „consumer market of the decade“ und meldete dort für das Geschäftsjahr bis März 2026 einen Umsatz von rund 3 Milliarden US-Dollar. Über United Spirits ist Diageo neben dem französischen Pernod Ricard einer der beiden wichtigsten ausländisch gestützten Akteure im indischen Alkoholgeschäft.

Der aktuelle Streit dreht sich um einen technischen, aber wichtigen Teil der indischen Verpackungsvorschriften. PET, also Polyethylenterephthalat, ist ein weit verbreiteter Kunststoff für Getränkebehälter. Wird recyceltes PET in Lebensmittel- und Getränkeverpackungen verwendet, verlangen die indischen Regeln Kennzeichnungen, die das Material als recycelt und für den Lebensmittelkontakt geeignet ausweisen. Die Inspektoren sagten, die von ihnen geprüften Flaschen hätten nur gezeigt, dass es sich um PET-Flaschen handele, nicht aber darum, dass sie aus zugelassenem recyceltem PET in Lebensmittelqualität hergestellt worden seien.

Diese Unterscheidung ist wichtig, weil die Aufsichtsbehörden mithilfe der Kennzeichnung die Einhaltung entlang der Verpackungslieferkette nachverfolgen. Aus Sicht der Behörden kann ein fehlendes Symbol Zweifel daran wecken, ob die Flasche die Standards für den Lebensmittelkontakt erfüllt, selbst wenn ein Hersteller erklärt, die Verpackung stamme von einem zugelassenen Recycler und habe die vorgeschriebenen Tests bestanden.

Für Diageo ist das unmittelbare Problem ebenso operativ wie regulatorisch. Eine Quarantäne von nahezu 18.000 Kisten kann die Versorgung in einem Markt verzögern, in dem Kleinformatflaschen ein wichtiger Vertriebsweg zu den Verbrauchern sind. Zudem kann sie Kosten für Lagerung, Compliance-Prüfungen, Umkennzeichnung oder Umverpackung sowie mögliche rechtliche Schritte verursachen, falls die Behörden den

Verstoß für mehr als nur ein Dokumentationsproblem halten.

Der Fall trifft die Spirituosenunternehmen in Indien auch zu einem sensiblen Zeitpunkt. Die FSSAI hat zuletzt beanstandet, wie einige Whiskys Alter, Reifung und den Einsatz von Aromastoffen darstellen. Reuters berichtete bereits Tage zuvor, die Behörde habe zwei Diageo-Whisky-Marken wegen angeblich irreführender Angaben zu Reifung und künstlicher Aromatisierung gesperrt. Die Behörde warnte das Unternehmen zudem wegen der Behauptung, einer seiner führenden Whiskys sei „in amerikanischen Eichenfässern gereift“, obwohl nach der von Reuters zitierten Position der Behörde der größte Teil des Produkts tatsächlich nicht gereift gewesen sei.

Zusammengenommen deuten die Maßnahmen darauf hin, dass indische Aufsichtsbehörden inzwischen nicht nur prüfen, was in einer Flasche ist, sondern auch, wie die Flasche selbst beschafft, gekennzeichnet und den Verbrauchern präsentiert wird. Für die Branche ist das eine breitere Compliance-Herausforderung, weil sie Produktformulierung, Werbesprache, Verpackungsbeschaffung und Kontrollen auf Werksebene umfasst.

In Bengaluru hängt das weitere Vorgehen davon ab, welche Anweisungen die FSSAI an United Spirits erteilt. Diageo sagt, man stehe mit der Behörde im Austausch und halte daran fest, dass die Flaschen über eine autorisierte Recyclingkette beschafft worden seien. Bis dieser Prozess abgeschlossen ist, bleiben die betroffenen Fälle im Werk aus dem Verkehr gezogen, ohne dass es bislang eine öffentliche Angabe dazu gibt, wann oder unter welchen Bedingungen sie freigegeben werden könnten.